Wolfgang Pruisken

Zirkus

Darstellende Kunst zwischen Innovation und Tradition



Foto: privat

Wolfgang Pruisken ist Mitglied im Vorstand der BAG Zirkuspädagogik e.V.

Zirkus kommt als Teil unserer vielfältigen Kulturlandschaft in solchen Zeiten eine besondere Bedeutung zu, in denen die gesellschaftliche Notwendigkeit von Kunst und Kultur für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft geradezu schmerzhaft deutlich werden. Die Innovationskraft und die Möglichkeiten der non-verbalen Kommunikation sind Stärken des Zirkus. Es ist das Potential einer inklusiven Kunstform, die sowohl ästhetisch-innovativ als auch offen und niedrigschwellig ist. Dies ist ein Grund, warum Projekte der kulturellen Jugendbildung, die sich der zirzensischen Kunst als Medium bedienen, sich wachsenden Zuspruchs und großer Anerkennung erfreuen. Die Zirkuskunst und ihre Vermittlung verdienen daher eine Anerkennung und Förderung, die nicht nur nachhaltig ihren Weiterbestand sichert, sondern auch ihre kreative Weiterentwicklung ermöglicht.

Als Verband der Zirkuspädagogen*innen, ihrer Einrichtungen und Landesverbände verantwortet die Bundesarbeitsgemeinschaft Zirkuspädagogik e.V. (BAG) bereits im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms »Kultur macht stark« ein umfangreiches Förderprogramm. Er wurde zu Beginn der Pandemie von der Beauftragten des Bundes für Kultur und Medien (BKM) stellvertretend für den gesamten Bereich der Zirkuskunst mit der Weiterleitung von Fördermitteln beauftragt. Die BAG engagiert sich seit ihrer Gründung 2005 für die Interessenvertretung und die Qualitätsentwicklung und damit zusammenhängend für eine nachhaltige Förderpolitik im Zirkusbereich und eine langfristige Strukturförderung.

Neustart Kultur im Zirkus

Ein Neustart für das kulturelle Leben und die Wiederaufnahme der Spielbetriebe in Deutschland – das war und ist weiterhin das Ziel von »Neustart Kultur im Circus«.

Das Pandemie- und Zukunftsprogramm der BKM läuft seit Sommer 2020, ist aber weiterhin auf reine pandemiebedingte Investitionsförderung begrenzt. Erstmalig wurden durch Neustart Kultur im Circus bundesweit Zirkusse aller Sparten gefördert, ob zeitgenössische, traditionelle oder pädagogische. Mit bis zu maximal 100.000 Euro unterstützte die BKM gemeinsam mit der BAG Zirkuspädagogik e.V. pandemiebedingte Investitionen – von der Tribünenerweiterung, Toilettenwagen, Zelten und Klimaanlagen bis hin zu Desinfektionsmitteln, Bühnenequipment und verbesserter digitaler Ausstattung. Die Ideen waren bunt und vielfältig.

Insgesamt wurde Neustart Kultur im Circus mit über 11 Millionen Euro gefördert. Damit setzte der Bund ein wichtiges Zeichen, denn viele der Zirkusse sind von ihrer Existenz bedroht. Rund 350 Zirkusunternehmen und zeitgenössische Akrobatik-Ensembles mussten pandemiebedingt von jetzt auf gleich ihren Betrieb einstellen. Nicht anders erging es den etwa 900 lokalen zirkuspädagogischen Vereinen und Projekten, die deutschlandweit mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, und die ebenfalls zur Zirkuslandschaft gehören.

Ein Blick nach Europa

Europäische Zirkusartisten*innen verweisen seit den 1980er Jahren immer wieder auf Frankreich, wo es wegen der Impulse des damaligen sozialistischen Kulturministers Jack Lang bis heute staatliche Förderungen für die »Art du cirque« gibt und »Cirque« ganz selbstverständlich Teil der Kulturpolitik ist.

»Lang ist das prägendste Beispiel für die transformative Kraft einer inspirierenden, mutigen Kulturpolitik. Er trug dazu bei, dass sich die französische Gesellschaft modernisierte und eine fortschrittliche Eleganz an den Tag legte, von der die Luxus- und Tourismusindustrie des Landes bis

heute leben, ein Motor der französischen Wirtschaft. Deutsche Kulturpolitik ist davon leider weit entfernt«, schreibt Nils Minkmar in einem Artikel für den Deutschen Kulturrat unter der Überschrift »Eine neue politische Ära beginnt« (PuK 12/2021-01/2022).

Nun haben wir mit Claudia Roth eine neue Kulturstaatsministerin, auf der die Hoffnung für ähnliche Impulse liegt. Sie könnte dafür sorgen, dass die Förderung von Zirkus gleichberechtigt in den Katalog der BKM aufgenommen wird und die unsägliche Unterteilung in »künstlerischen, neuen Zirkus« und »unternehmerischen« Zirkus, mit dem die traditionellen Zirkusunternehmen gemeint sind, unterlassen wird. Möglich war das schließlich auch bei der Förderung pandemiebedingter Investitionen für alle Zirkusse im Programm Neustart. Damit könnte der Bund ein Vorbild für die Länder sein, in deren Kulturministerien die Förderung des Zirkus so gut wie gar nicht vorkommt.

Zudem könnte ein weiterer Impuls davon ausgehen, die europäische Dimension weiter kulturell zu erschließen, indem der Bund der Forderung des Europaparlaments nachkommt und endlich konkrete Maßnahmen für die Anerkennung des Zirkus als Kunst ergreift. Das Europäische Parlament hat im Jahr 2004 mit der Resolution (2004/2266(INI))[1] die Mitgliedsstaaten aufgefordert, Zirkus als Teil der Europäischen Kultur und als Kunstsparte anzuerkennen, und der Deutsche Städtetag hatte sich bereits 1987 für die Förderung des Zirkus und die Anerkennung als Kulturträger ausgesprochen.[2]

Zirkus hat Zukunft

Es ist in gewisser Weise paradox: Deutschland hat europaweit die größte und ständig wachsende Zahl an Kinder- und Jugendzirkusprojekten. Sie werden von Bund, Ländern und Kommunen, so etwa in Berlin, Hannover, Köln und Mannheim, meistens im Rahmen der Jugendförderung unterstützt; selten aber durch die Kulturpolitik. Auf der Suche nach einer Organisation, die bereits Erfahrungen mit der Verwendung staatlicher Fördermittel hat, stieß die BKM 2020 dann eben nicht zufällig auf die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) der Zirkuspädagog*innen und deren Einrichtungen.

Auch hier lohnt der Blick nach Frankreich: Dort entwickelten sich in den 1970er und 1980er Jahren Kinder- und Jugendzirkusprojekte neben den freien Zirkuscompanien, die dem Vorbild von Arian Mnouchkines »Theatre du Soleil« folgten. Artisten*innen entdeckten die positiven pädagogischen Wirkungen des Zirkus und lebten von ihrer Kunst und deren Vermittlung gleichermaßen. Heute gibt es wegen der staatlichen Förderung hunderte Zirkuskompanien, viele Artistenschulen und in allen Landesteilen Zirkusschulen mit dem Auftrag kultureller Bildung, vergleichbar unserem System der Musikschulen.

Zirkus als Mittel in der kulturellen Bildung erfreut sich auch bei uns zunehmender Anerkennung, wenngleich die strukturelle Förderung besonders auf Bundes- und Landesebene mit Ausnahme von NRW immer noch ausbleibt, und das bei der sichtbar großen Nachfrage und den deutlich positiven Wirkungen.

Blick nach Europa

Europaweit gibt es ein ähnliches Phänomen. Mit Ausnahme vom erwähnten Frankreich und vergleichbarer Förderungen in Finnland und Belgien (Flandern) gibt es lediglich Projektförderungen. Die nationalen Netzwerke sind in einem europäischen Dachverband (EYCO) organisiert, es herrscht ein reger Austausch bei Jugendbegegnungen und Festivals. Hier wird das Programm Erasmus+ zahlreich genutzt. Die Artisten*innen sind ganz selbstverständlich international in verschiedenen Zirkuskompanien und speziell in Deutschland in den Varietés tätig. Deutsche Nachwuchsartisten*innen besuchen mangels Möglichkeiten im eigenen Land die Artistenschulen im europäischen Ausland, besonders im Nachbarland Niederlande.

Wünschenswert wäre also der Aufbau weiterer staatlichen Schulen in Deutschland, wobei man dem Vorbild der Niederlande folgen kann. Dort sind z.B. die Zirkusschulen von Rotterdam und Tilburg den Hochschulen für Tanz und Theater angegliedert. Eine besondere Aufgabe der Förderung wäre dabei die Unterstützung des Nachwuchses der traditionellen Zirkusunternehmen mittels Stipendien, denn sie können zur Zeit weder die Angebote der Jugendzirkusse noch der europäischen Schulen nutzen, weil sie zu sehr in die Familien eingebunden sind.

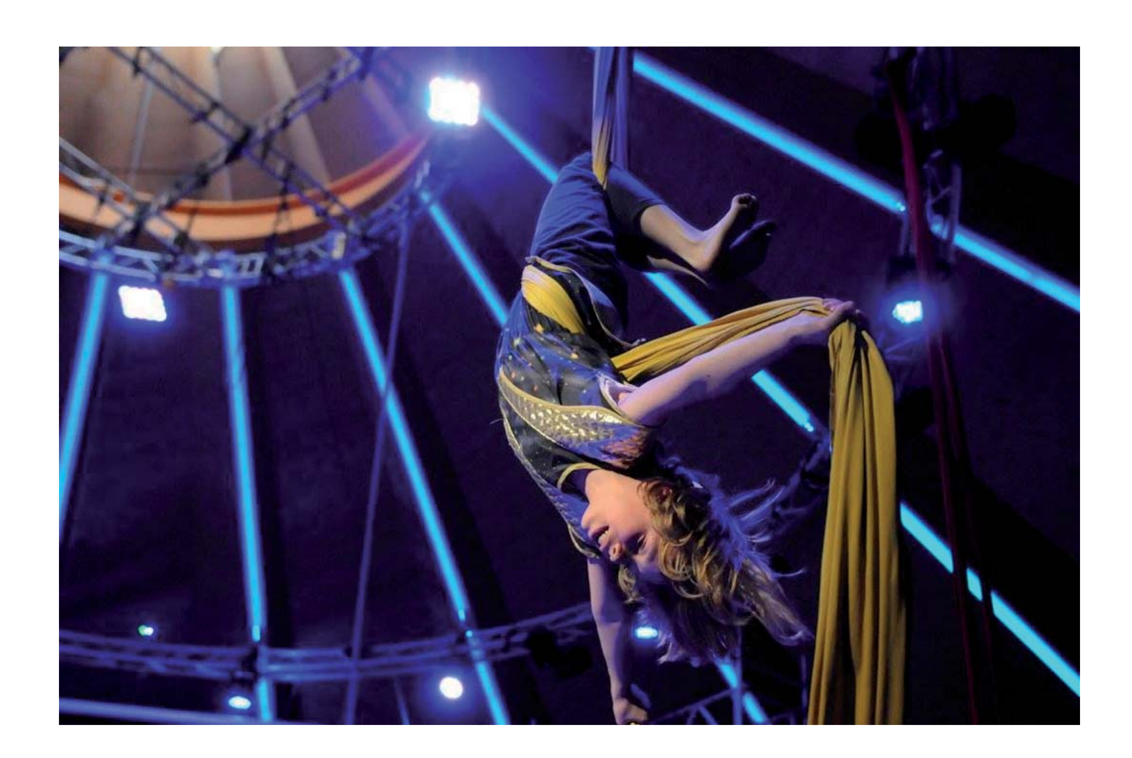
Verbandsnetzwerk geplant

Das erste bundesweite Zirkusverbandsnetzwerk ist nun in Gründung, bestehend aus der – deutschen Sektion der – European Circus Association (ECA), dem Verband Deutscher Circusunternehmen (VdCU), dem Bundesverband Zeitgenössischer Zirkus (BUZZ) e.V., der Bundesarbeitsgemeinschaft Zirkuspädagogik e.V. (BAG), Zirkus macht stark e.V., dem Verband Deutscher Varietétheater (VDVT) und dem Berufsverband der Tierlehrer e.V.
Erstmals in der Geschichte der Republik entsteht somit als Folge des BKM Förderprogramms ein Zusammenschluss des Zirkus, der sich auf folgende zentrale Forderungen geeinigt hat:

1. Der Zirkusbereich soll bei der BKM abgebildet werden, d.h. eigene Ansprechpersonen be-

1 Procedure File: 2004/2266(INI) | Legislative Observatory | European Parliament (europa.eu), besucht am 11.06.2021
2 Vgl. Deutscher Städtetag. Möglichkeiten der Städte zur Circusförderung. Hinweis des Kulturausschusses, verabschiedet in der 90. Sitzung am 21.22. Mai 1987 in Bamberg. In Kultur in der Stadt: Empfehlungen, Hinweise und Arbeitshilfen des Deutschen Städtetages 1987–1998, Meyer Bernd [Bearb] (Stuttgart u.a.: Kohlhammer; 1998), 150-155

Zirkus-Trapez © CircArtive



kommen, mit denen die vielfältigen Fragen und Probleme des Zirkus besprochen und Lösungen gefunden werden können.

2. Nach dem Vorbild der »Studie zur Situation des Zirkus in den EU-Mitgliedstaaten« der Europäischen Kommission 2020 soll eine Bestandsaufnahme des Zirkusbereichs in Deutschland erfolgen, sowohl der großen und kleinen professionellen Zirkusunternehmen als auch der Einzelkünstler*innen und der zirkuspädagogischen Projekte.
3. Gefordert wird zudem die Einrichtung eines »Fonds Zirkuskultur« über die bisher vereinzelt existierenden Förderprogramme hinaus. Dieser soll Projekte, Shows, Kreationen, begleitende Forschung, ein bundesweites Zirkusarchiv, Zertifizierungen von Zirkusunternehmen und -gruppen fördern.

Die Verbände sehen die Erfüllung der genannten Forderungen als Voraussetzung für eine zielorientierte Arbeit und Unterstützung zur Lösung der vielfältigen Probleme und Herausforderungen im Zirkusbereich in Deutschland an. Dazu gehören u.a. die folgenden:

- Der Zugang zu kommunalen, landes- und bundesweiten Förderstrukturen durch die Anerkennung des Zirkus als förderungswertes Kulturgut (als Teil der Darstellenden Kunst/ als Teil der kulturellen Bildungsarbeit).
- Ein Bildungsprogramm für Reisende in allen Bundesländern als Aufgabe des BMBF und der Bundesländer nach dem Vorbild der Schulen der Zirkuskinder in NRW und Hessen.
- Eine Nachwuchsförderung für einzelne Artisten*innen wie auch für Gruppen analog zu Theater, Tanz und Musik (z.B. Jugend musiziert, Tanz der Jugend, Theater der Jugend).
- Festivals auf Ebene der Bundesländer wie auf nationaler Ebene für Artisten*innen und alle Formen des Zirkus aus Deutschland und mit internationaler Beteiligung (neben dem European Youth Circus Festival in Wiesbaden für Nachwuchsartist*innen und dem Berlin Circus Festival für zeitgenössischen Zirkus, CircusDanceFestival Köln und andere…).
- Eine staatliche Anerkennung und Förderung der professionellen Aus- und Weiterbildung von Artisten*innen und Zirkuspädagog*innen.
- Die Erhaltung bzw. Schaffung von Zirkusplätzen in den Städten sowie von Trainings- und Kreationsorten für Artisten*innen.
- Eine Stärkung des Tierwohls durch Weiterentwicklung der Anforderungen an Haltung und Ausbildung von Tieren im Zirkus zusammen mit den Tiertrainer*innen und -expert*innen.

Die Pandemie hat gesellschaftliche Spaltungstendenzen verschärft. Es wird Zeit, die Angebote des Zirkus ernst zu nehmen als einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt.

Erstmals haben die unabhängigen, familiengeführten Zirkusse und ihre Artisten*innen durch das Förderprogramm »Neustart Kultur im Circus« breitere gesellschaftliche Anerkennung erfahren. Wir wissen, dass für viele Menschen der Besuch im Zirkus ein allererster Live-Kontakt zur darstellenden Kunst ist, wie auch für viele Kinder und Jugendliche in den Zirkusprojekten. Wir wollen dazu beitragen, dass es dabei nicht bleibt. Ein erster Schritt ist getan. ■